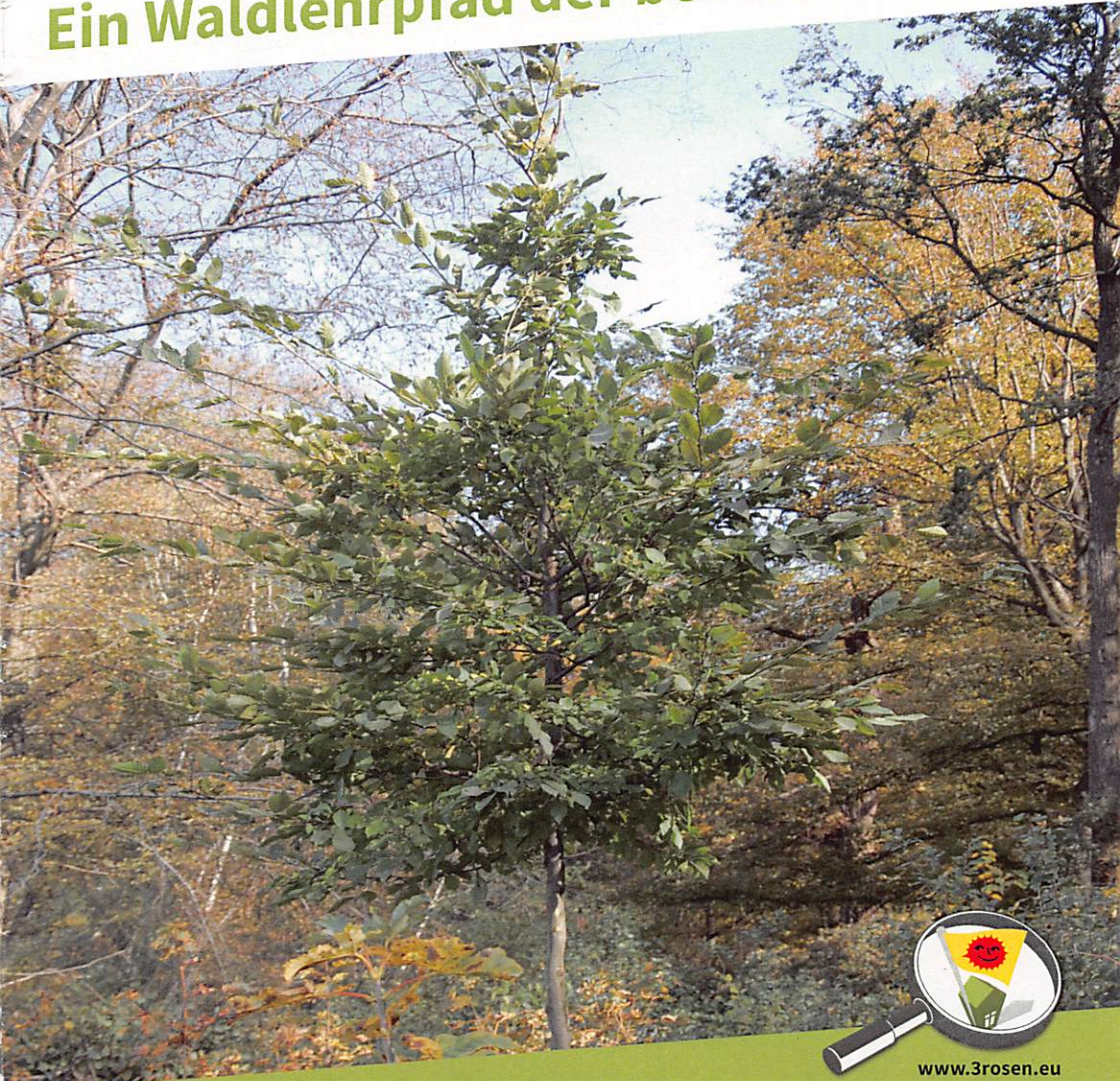


*Von unserem
Baum des Jahres 2019
zur Hambi Oase 2020*
Ein Waldlehrpfad der besonderen Art



www.3rosen.eu

Am 16. Oktober 2019 stand der monatliche Spaziergang im Hambacher Wald unter dem Motto einer symbolischen Pflanzaktion von jungen Bäumen an Orten, die besonders unter der Räumung der Baumhäuser im Jahr davor gelitten hatten. Die junge Hainbuche auf dem Titelbild bekam die besondere Aufgabe nur 30 Meter von der Tagebauwüste entfernt um ihr Überleben zu kämpfen.

Seit diesem Tag haben wie sie zu unserem „Baum des Jahres 2019“ erklärt und ihr versprochen, ihr zu helfen, wo und wie immer wir das können.

Das Projekt, das daraus entstanden ist, kann man einen etwas anderen „Waldlehrpfad“ nennen. Er ist ein **Kreuzweg des Martyriums der Bäume**, die dem Motorsägen Massaker der Rodung 2017 zum Opfer fielen. Auch die mächtigen Bäume, die am künstlichen Waldrand, ihrer Nachbarn beraubt, von Stürmen umgerissen wurden, erzählen uns ihre Geschichte auf den Tafeln an derzeit zehn Stationen des Rundweges. **Die neu gepflanzten Bäume**, die außer Henriette, der Hainbuche, in ihrem Umfeld wachsen können uns Geschichten erzählen, die uns mitnehmen in das widerständige Leben der menschlichen Baumfreunde.

Was an diesen Ort in unseren Augen zu einer **Oase in der RWE Wüste** macht, ist der Wald selber. Im Frühling 2020 konnten wir eine Überraschung nach der nächsten erleben, als die Blätter sprossen und Blüten wuchsen. Mittlerweile wurden außer Hainbuchen und Stieleichen zehn weitere Baumarten identifiziert, die sich durch das Brombeergestrüpp gekämpft haben. Die Holzschilder neben ausgewählten Bäumchen verraten ihre Familiennamen.

Es ist großartig zu sehen, wie der Wald Widerstand gegen seine Ausrottung leistet. Aber wir wissen auch, dass nach diesem extrem trockenen Frühling der nächste Sommer zu neuem Waldsterben führen kann.

Deshalb: Genießt den sommerlichen Waldbesuch an unserer Hambi Oase und bringt einen Kanister Wasser mit. Henriette & Co. werden euch dankbar sein.

Im Folgenden dokumentieren wir die Tafeln an den (gegenwärtig) 10 Stationen des Wald-Kreuzweges.

Wir, die Initiative 3 Rosen e.V. sind eine Bürgerinitiative, die seit 2009 Öffentlichkeitsarbeit, Beratungen und Aktionen für die Energiewende macht.



Hanna

war mein Name

Ich war eine Hainbuche und noch relativ jung. Mich hat ein Sturm umgerissen. Einer, so wie ich ihn noch nie erlebt hatte. Er war so stark, weil immer mehr meiner Nachbarn von RWE gefällt wurden. Die hatten mich in meiner Jugend vor den rauen Nordwest-Winden beschützt.

Als im Jahr darauf auch noch die Eichenfamilie neben mir gerodet wurde, hat man auch mich durchgesägt und noch meinen Wurzelstumpf und ein paar Meter Stamm hier zurück gelassen. Der Rest von mir wurde irgendwohin weggeschafft, wo er noch zu Geld zu machen war.

Ich kann nichts weiter tun, als das Stützgerüst für die junge Henriette aus unserer Baumfamilie zu halten. Ihre Beschützer haben es mit meinem noch ziemlich festen und schweren Stamm verschraubt.

Liebe große und kleine Menschen bitte kümmert euch drum, dass es Henriette gut geht und sie wachsen kann.



Henriette

ist mein Name



Ich bin eine Hainbuche. Zwölf Jahre bin ich in die Baumschule in Buir gegangen. Am 16. Okt. 2019 haben mich ganz viele Menschen bei einer Baumpflanzaktion hierher getragen.

Ein alter Baumfreund unter euch Menschen, der schon 2012 als Waldschützer hier in einem Baumhaus lebte, hat diesen Platz für mich ausgesucht. Eine Herausforderung, die ich mir eigentlich nicht gewünscht hätte. Wisst ihr, welches Klima hier am Rand des großen Lochs herrscht? Aber ich will nicht jammern, sondern leben. Denn mit mir hat alles angefangen, was in dieser kleinen Oase von unseren menschlichen Freunden gerade gestaltet wird.

Den ersten stürmischen Herbst und Winter habe ich überstanden, weil andere Baumfreunde eine Woche später mir ein Stützgerüst bauten. Noch im November kamen zum ersten Mal Menschenkinder in meine Krone, weil ihr Opa ein Klettergerüst daraus machte.

Es wird noch lange dauern, bis ihr Menschenkinder in meinen Ästen sitzen könnt. Aber mit meinen Blättern und Zweigen kuscheln dürft ihr jetzt schon.



www.3rosen.eu

Erika

war mein Name



Ja, ich war eine Eiche und habe viele Jahrzehnte hier gelebt. Die junge Hanna neben mir sah ich noch umstürzen, als die Tagebaukante immer näher rückte und Winde zu Stürmen wurden. Bald danach kam der Winter 2017. Unter Polizeischutz rückten die Sägetrupps immer näher. Bis das Oberverwaltungsgericht Münster die Rodungssaison im Dezember stoppte.

Für mich und meine Nachbarn an diesem Fleckchen von Mutter Erde war das zu spät. Aber alle Bäume, die jetzt noch hier stehen, wären längst weg, wenn es nicht diesen „Hambi bleibt“ Widerstand geben würde.

Bitte macht weiter, damit dieser Wald ein Symbol wird dafür, dass es sich lohnt, gegen die Naturzerstörung der Energiekonzerne zu kämpfen. Wir Bäume können lange, lange Zeit dafür sorgen, dass dies sichtbar bleibt.

Was ist aus mir geworden? Ich kann euch nicht sagen, wohin man uns verkauft hat. Am liebsten wäre mir das gewesen, wovon Erich geträumt hat. Schaut doch einfach auf seiner Tafel nach.



www.3rosen.eu

Elisa



war mein Name

Ich war eine Eiche. Mir ging es gut mit meinen Nachbarn. Mit der hübschen, schlanken Hanna haben meine Wurzeln gerne die Erde geteilt. Aber die freche Birke Babsi hat mich immer gekitzelt und mir fast eine Pollenallergie verpasst. Aber schick sah sie aus in ihrem weißen Kleid. Lebt sie noch?

Das hätte noch Jahrzehnte so weitergehen können. Aber dann kamen die Bagger und die Rodungen immer näher. Auch in unserem Teil des Waldes merkten wir das schon. Es wurden Schotterpisten angelegt, Bauschutt abgeladen und Gräben gezogen – direkt in meinem Wurzelbereich. Die Stürme kamen immer heftiger bei uns an, dann hat es mich umgehauen.

Sagt mal, haben meine Ur-Großeltern Erika und Erich und mein Freund Eddy eigentlich den Sturm überstanden?

Und das Tolle ist, wenn ihr euch umschaut, seht ihr ganz viele junge Bäumchen der verschiedensten Arten aus unserer großen Baumfamilien. Das wird ein Multi-Kulti Baumpark, wenn ihr vorsichtig damit umgeht.





Erich

war mein Name

Ich war die größte Eiche weit und breit. Mir konnten auch die zunehmenden Stürme nichts anhaben. Aber dann kamen im Herbst 2017 die Männer in Orange mit den großen Motorsägen und haben kurzen Prozess gemacht. Ein Massaker – monatelang.

Auch meine geliebte Erika gegenüber und den jungen Eddy neben mir haben sie gefällt und viele andere, deren Plätze, Namen und Geschichten ihr noch gar nicht kennt. Wir alle freuen uns, wenn ihr nach uns sucht und weitere Mahnmale zur Erinnerung errichtet.

Ich kann euch nach meinem Abschied von diesem Platz leider nicht sagen, was aus mir geworden ist. Aber ich weiß, was das Schönste wäre in meinem dritten Leben:

Als neue Schwelle bei der Bausanierung eines Fachwerkhauses, das künftig von Menschen bewohnt wird, die ein Niedrig-Energie-Haus daraus gemacht haben. Dort könnte ich noch über Jahrhunderte eine tragende Rolle spielen und das CO₂ festhalten, das ich in meinem zweiten Leben eingesammelt hatte.



Babsi

ist mein Name



Ich war mal eine der Birken, die mit anderen in diesen Stieleichen- und Hainbuchenwald eingewandert sind. Ach, was heißt eingewandert. Uns gibt es praktisch immer und überall. Man nennt uns auch Pionierpflanzen, weil wir genügsam sind. Wir wachsen auch auf stillgelegten Bahngleisen. Wenn irgendwo was frei wird, weht der Wind unsere leichten Samen sofort dorthin.

An meinem Platz, hier ein gutes Stück von meinen Schwestern im Osten entfernt, musste ich mich mit meinen Nachbarn, aus den Familien Hain und Eich arrangieren. War auch ganz lustig.

Doch dann kam 2017 das Kettensägen-Massaker über uns.

Aber wir Birken geben nicht so schnell auf. Aus meinen Wurzeln können neue Babsis sprießen. Schaut euch genau um, dann seht ihr viele meiner Sprösslinge, die sich durch die Brombeeren kämpfen.

Und wenn ihr öfters herkommt, dann verrate ich euch auch, was ihr bei Allergien gegen meine Pollen machen könnt.



Wir sind

Hilde & Lotta

Wir beide waren Ende 2017 die glücklichsten Bäume an dieser Wald-ecke. Wenn das Gericht nicht den Rodungsstopp verhängt hätte, dann wären wir am nächsten Tag dran gewesen.

Aber im folgenden Jahr kamen wir zu spüren, was es heißt, am extremsten Punkt dieses Platzes zu stehen. Die größte Hitze aus der Tagebauwüste im Sommer und die stärksten Windangriffe im Winter.

Dem bin ich, Lotta die Linde, als erste zum Opfer gefallen. Aber glaubt ja nicht, dass damit alles vorbei ist. Meine Freundin, Hilde die große Hainbuche, hat viele meiner Wurzeln im Boden festgehalten. An vielen Zweigen konnte ich wieder meine Blätterherzen und die heilsamen Blüten wachsen lassen. Zählt mal, wie viele junge Linden jetzt ringsum wachsen. Lotta continua!



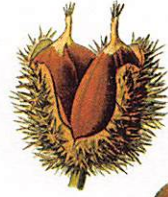
Bei mir, der Hilde, sind die Blätter nur noch klein, weil mir das Wasser fehlt. Vielleicht hilft das gegen den nächsten Windangriff ;-)

Auch wenn ich eines Tages umfalle, bleibe ich eine Überlebende des Rodungsstopps. Den Rest meines Lebens bringe ich dann hier zusammen mit den Larven, Ameisen und Asseln und nähre die Pilze, um Humus für neue Bäume zu machen.


www.3rosen.eu

Klara

ist mein Name



Ich bin eine Kastanie mit Früchten, die ihr Menschen gerne im Winter als heiße Maroni verspeist. Deshalb nennt man uns auch „Esskastanien“. Wir lieben warme Standorte und können sommerliche Trockenheit gut ertragen.

Auch ich war in der Baumschule in Buir und wurde bei der Pflanzaktion der Baumfreunde in diesen Wald gebracht – aber leider an einen Platz, der monatelang überschwemmt wurde und mich fast das Leben gekostet hätte. Zum Glück wurde ich von aufmerksamen Baumfreunden im März 2020 hierher verpflanzt. Danach haben sie mich durch den Dürre-Frühling dieses Jahres gebracht.

Mit dem Stützgerüst, das mir gegeben wurde, spüre ich wie viele verschiedene Baumverwandte es hier gibt. Henriettchen von gegenüber kenne ich ja noch aus der Schule. An ihrem exponierten Platz wird sie stark sein müssen. Aber die schafft das – mit eurer Hilfe.

Aber ehrlich. Ich bin ganz froh, dass ihr mich an ein geschütztes Plätzchen gesetzt habt. Meine ersten Blätter versprechen euch, dass eines Tages leckere Früchte mit pieksigen Schalen zu euren Füßen liegen werden.



www.3rosen.eu

Mein Name ist Erna

Hört mir zu. Ich bin noch eine Erle. Aber meine Tage sind gezählt. Die Stürme haben mich schon fast ganz umgerissen.

Wir Erlen sind eigentlich in diesem Wald Exoten.

Denn wir wohnen am liebsten, an Bächen und Tümpeln. Dort ist immer genug Wasser. Aber auch hier gab es feuchte Plätze, wo wir uns wohlfühlen konnten und zu unseren Füßen Maiglöckchen wuchsen.

Doch in den letzten Jahren wurde es immer trockener. Warum? Der heiße Wind aus der Tagebauwüste. Die 60 Meter hohe Böschung der ersten Tagebausohle, die nur 50 m entfernt liegt, entzieht uns hier im Sommer die letzten Feuchtereserven.

Eigentlich hatte ich Glück bei der Rodung. Meine Nachbarn und ich wären die nächsten gewesen, die gefällt werden sollten. Aber jetzt droht uns ein langsamer Tod, wenn dieser Waldrand nicht bewässert wird. Auch die Hilde an der Ecke hat schon große Probleme sich noch festzuhalten. Wenn ihr weitergeht zu ihren Verwandten an der Innenecke der Rodungskante, dann wisst ihr, was uns allen droht.



10

INITIATIVE
3 Rosen e.V.

Wir waren die Hainzwillinge

Wir waren zwei der ältesten Hainbuchen in diesem Waldstück. Hier, an der 10. Station dieses Kreuzweges von unserem Martyrium, brauchen wir nicht mehr zu erklären, warum eine Sturmbö uns umgerissen hat, im Jahr der Zerstörung der Baumhäuser eurer menschlichen Waldbeschützer.

Noch steht die endgültige Entscheidung des OVG Münster aus, ob dieser Wald unter Naturschutz gestellt wird. Helft uns mit allem, was in eurer Macht steht.

Dazu nur ein Tipp: Geht mal links an uns vorbei. Was seht ihr? Nur noch unsere oberen Äste sind grün, mehr geben unsere restlichen Wurzeln in der Erde nicht her. Aber darunter findet ihr viele kahle aber stabile Äste, die ihr braucht, um neue Mahnmale zu bauen.

Schafft einen Platz, wo Menschen verweilen können, um von uns zu erfahren, was geschehen ist. Wir zeigen ihnen auch, was Hoffnung macht: Alle Baumfamilien lassen ihre Samen hierher wehen, manche werden eingeflogen von den Vögeln und andere von Waldtieren vergraben.

Damit diese jungen Bäumchen überleben, braucht es im Sommer, wenn der heiße Aufwind aus der Tagebauwüste weht, eine aktive Bewässerung. Die solltet ihr von RWE fordern!

Erzählt allen Menschen davon, was hier passiert.


www.3rosen.eu